

1746

PREDIGT
ÜBER DIE DRITTE OFFENBARUNG
DES HERRN
NACH SEINER AUFERSTEHUNG

Am 1. Sonntag nach Osten

PREDIGT ÜBER DIE
DRITTE OFFENBARUNG
DES HERRN NACH
SEINER AUFERSTEHUNG

AM 1. SONNTAG NACH OSTEN

Im Ev. Johannes 21, 14-15, lesen wir:

„Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus geoffenbaret ist Seinen Jüngern, nachdem Er von den Toten auferstanden war. Da sie aber das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: „Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben?“ Er spricht zu Ihm: „Ja, HErr, Du weißt, dass ich Dich lieb habe“ - Spricht Jesus zu Ihm: „Weide meine Lämmer!“

Geliebte in dem HErrn!

Der Apostel Johannes nennt es die dritte Offenbarung, „das dritte Mal“, dass Jesus geoffenbaret ist Seinen Jüngern. Die Feier des. heiligen Osterfestes hat uns vier Offenbarungen des HErrn gezeigt, nämlich morgens, wie Er sich den Frauen, besonders Maria Magdalena, dann mittags dem Apostel Petrus, und vor dem Abend den Emmausjüngern geoffenbaret hat. Aber erst nachher - am Abend, kam Jesus zu Seinen

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Jüngern, es waren zehn versammelt, und trat mitten unter sie und sprach das wunderbare, gnadenreiche Wort: „Friede sei mit euch!“ Das war die erste Begegnung der Jünger in ihrer' Versammlung mit dem Auferstandenen. Die zweite war acht Tage später, als Thomas zugegen war, also elf Jünger versammelt waren.

Die dritte Begegnung oder Offenbarung des HErrn geschah am Meer bei Tiberias, am Galiläischen Meer, wo der HErr schon vor Seinem Leiden und Sterben zweimal sich Seinen Jüngern als der Retter aus großer Not von Sturmwinden und Wellen erzeugt hatte. Jetzt war der See still und einige Jünger hatten sich Petrus angeschlossen und hatten die Nacht über im Schiff gearbeitet, aber nichts, gar nichts gefangen. - Die Zahl der Jünger betrug sieben, fünf von ihnen sind mit Namen genannt, zwei nicht. Auf diese Weise sind wir nicht in der Lage, zu sagen, dieser oder jener der Jünger war zugegen oder nicht zugegen. Die heilige Schrift will uns nicht erziehen, die Jünger des HErrn zu kritisieren, ob sie das oder jenes nicht getan haben; sie will uns lehren, in Liebe zu schweigen.

Die Sonntage von Ostern bis Pfingsten zeigen uns den Siegeszug des Auferstandenen in der Stille und nur im Kreise derer, die an Ihn glaubten. In heiliger Bescheidenheit und Zurückhaltung gebraucht der

HErr nicht Seine Macht, um die Menschen mit Gewalt zu bekehren; Er verbirgt sich den Feinden Gottes und Seinen Widerwärtigen, um sie nicht zum Zorn zu reizen. Und dennoch schreitet Er vorwärts, Schritt für Schritt, von einem Sieg zum andern.

War es nicht ein großer Schritt vorwärts am Auferstehungstage, als der HErr den zehn Jüngern nicht nur den Friedensgruß brachte, sondern sie zu Teilhabern und Mitarbeitern machte, Seinen Frieden auszubreiten, indem sie Sünden vergeben“ aber auch behalten konnten. Er rüstete Seine Diener aus mit göttlicher Kraft, - denn Sünden vergeben - kann kein Mensch aus sich selbst; es ist kein menschliches, es ist ein göttliches Werk. Ja, Er gab ihnen Auftrag an die Menschen: „Wie mich der Vater gesendet hat, - so sende ich euch!“ Welch eine wunderbare Sendung! Und ist diese Sendung nutzlos gewesen? Der Unglaube spottet, er möchte es als eine leere Erfindung darstellen. Und doch, wie viele Millionen Menschen haben den Segen der Vergebung ihrer Sünden mit Schmerzen und mit Tränen gesucht und haben sie gefunden! Gott sei Lob, Ehr und Preis dafür!

Bei der zweiten Offenbarung des HErrn war Thomas zugegen. Weich neuer Fortschritt im Werke Gottes. Thomas, der so eigenwillig und starrköpfig sich seinen Brüdern gezeigt hatte, der so voll Unglau-

ben steckte er ist der erste, der dem HErrn Anbetung darbringt. Er ist der erste, der ausruft: „Mein HErr und mein Gott!“

Und welchen geistlichen Fortschritt im Werke Gottes brachte nun die dritte Offenbarung Jesu Christi? Die sieben Jünger-Thomas wird hier an zweiter Stelle genannt - waren die Nacht über auf dem Schiff geblieben. Am Morgen sahen sie nun einen Mann einsam am Ufer. Wer war dieser Mann? Die Jünger wussten es nicht. Erst als Er anfang zu reden, und sie auf den Rat, den Er ihnen gab, Erfolg gehabt hatten, erkannte Johannes den HErrn. „Es ist der HErr“, sagte er zu Petrus. Johannes hatte Ihn zuerst erkannt. War es nicht Johannes, der damals mit Andreas dem HErrn zuerst gefolgt war, als er von Johannes dem Täufer hörte: „Siehe, das ist Gottes Lamm?“ - Und er war damals doch erst etwa 16 Jahre alt! Die Jugend kann schnell begeistert und für das Gute entflammt sein, - das ist ein schönes Vorrecht der Jugend; ach lasset, ihr jungen Brüder und Schwestern, eure Neigung, eure Sehnsucht nach dem HErrn entzündet werden mit dem himmlischen Feuer der Liebe Gottes. Johannes hat es nicht bereut. Immer wie(Ur schenkt ihm Gott die Gnade, Ihn, den HErrn, besser zu erkennen als andere. Und in seinem Greisenalter, welch hohe himmlische Offenbarung wurde ihm, dem Apostel, geschenkt, dass er das

Buch der Offenbarung Jesu Christi schrieb. Worte voll Lichtes, geistlicher Tiefe und voller weit, weit über Menschen Gedanken hinausgehender göttlicher Geheimnisse! Heilig, die Jugendzeit, heilig das Alter! Lasset uns Jesum suchen, bis wir Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht!

Geheimnisvoll war diese dritte Begegnung mit dem HErrn und blieb geheimnisvoll und durchleuchtet von göttlichem Erbarmen. Der HErr sorgte zuerst für das leibliche Wohl der Jünger. Er fragte zuerst recht väterlich: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“ Und als Er ihre mutlose Antwort hörte: „Nein!“, da gab 'Er ihnen einen ganz sachgemäßen Rat, das Netz auf der rechten Seite des Schiffes auszuwerfen. Als sie das taten, konnten sie das Netz kaum herausziehen wegen der Menge der gefangenen Fische. Und dann, als sie am Ufer standen, sahen sie Kohlen gelegt, Fische darauf - andere Fische - und Brot. - Erinert es uns nicht an das Lied:

Oh, wie freu' ich mich über meinen guten
Hirten, der mich wohl' weiß zu bewirten.
Der mich liebet, der mich kennt und bei
meinem Namen nennt!

Heute hörten wir im Evangelium die Worte des großen Völkerhirten: „Ich bin der gute Hirte!“ - Hier

bei der dritten Begegnung zeigte sich der gute Hirte, der die Seinen wohl weiß zu bewirten, der sie väterlich liebt, ihre Vorzüge, ihre Fehler, ihre Herzensstellung kennt und bei ihrem Namen nennt. Ach, wenn jetzt der HErr sich uns offenbarte, - wie würde uns zu Mute sein, wenn Er uns bei unserem Namen, unserem Taufnamen nennen würde? Hat Er nicht Maria Magdalena gerufen: „Maria!“ Und, ruft Er jetzt nicht „Simon Johanna!“ Er sagt nicht, Petrus, nicht den Namen, den Er selbst Petrus einst gab. Simon Johanna, Petrus heißt „Fels“, unbeweglich im Sturm, - aber Petrus war nicht festgeblieben, war kein Fels gewesen. Simon, Jonas Sohn! Simon heißt „Hörer“, Jonas Sohn! Ach, wie musste es Petrus schmerzen, dass der HErr ihn nicht bei seinem Ehrennamen nannte, aber mehr noch, dass der HErr ihn fragte: „Hast du mich lieber, als mich diese haben?“ Eine schmerzliche Erinnerung an jene Nacht, in der Petrus sagte: „Und wenn sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.“ Der HErr will Petrus völlig heilen von seiner versteckten Anmaßung und Überhebung. Darum redet der HErr so zart und doch so tief schneidend. Wie ein Arzt tief schneiden, dem Kranken manchmal sehr wehe tun muss, so verfährt hier der HErr mit ihm. Ja, er fragt ihn dreimal: „Simon, Jonas Sohn, hast du mich lieb?“ Dreimal hatte Petrus den Herrn verleugnet, dreimal fragt ihn der HErr. Petrus erkennt es und sagt zuletzt: „HErr, Du

weißt alle Dinge, Du weißt, dass ich Dich lieb habe!“ Darauf sagt der HErr: „Weide meine Schafe!“

Der große Gute Hirte der Schafe hatte jetzt einen Seiner Jünger als Hirten Seiner Lämmer und Seiner Schafe eingesetzt und damit ein Zeichen gegeben auch für andere Jünger und alle, die dem Herrn nachfolgen und auf Ihn hören würden. wie ein Jünger. Der HErr will Seine Herde weiden, aber naht allein, sondern durch Seine Hirten, durch Hirten, die in Seinem Sinne, weil sie Ihn lieb haben, in Seiner Liebe die Schafe Jesu Christi weiden sollen. Er lehrte jene Jünger und damit alle, die ein Amt, oder Auftrag, oder Sendung von Ihm haben, ernst, auch wenn es sein muss, eindringlich, eindringlich ernst zu reden, und doch so liebevoll, so gottselig und voller Weisheit Seine Herde zu weiden, zu führen zu dem Quell, dem frischen Wasserbrunnen, den der HErr auf unserer Wüstenwanderung und immer wieder öffnen will. Er will Sein Volk nicht verhungern oder verdursten lassen. Der Name Jesus Christus bürgt uns dafür, dass der HErr, der gute Hirte, der Seine Herde teuer erkaufte hat, dass Er diese mit Seinem teuren Blute erworbene Herde nicht in des Feindes Hände lassen wird.

Die große Bedeutung dieser dritten Offenbarung Jesu Christi im Kreise Seiner Jünger ist die, dass der

HErr wieder einen Sieg feiern konnte, in dem Er nun Petrus mehr heiligte und reinigte zu dem Amte eines Hirten der Herde Jesu Christi und damit ein Vorbild gegeben hat, dass Er uns alle als Friedensbringer und Segensbringer vom Berge Zion heben und senden möchte, wenn Er erscheinen wird in Zion.

Wir warten auf die Erscheinung Jesu Christi täglich, Der HErr ist jetzt schon bei uns, aber unsichtbar und nicht persönlich als der auferstandene und verklärte Menschensohn. Er sitzt zur Rechten Gottes in unbeschreiblicher Herrlichkeit, aber Er denkt an einen jeden einzelnen von uns. Er kennet und nennet jeden - einzelnen mit Namen. Der gute Hirte kennt Seine Schafe und Er ist uns - als den Seinen - wohl bekannt. Wir kennen Seinen hohen, erhabenen, wunder tätigen Namen, den Namen Jesus!

Nun drängt sich uns die Frage auf: Stehen wir nicht schon in dieser dritten Begegnung des HErrn? Seht, die Jünger, es waren nur sieben, hatten die ganze Nacht sich abgemüht, jetzt waren sie abgemattet, müde und hungrig, und hatten nichts zu essen; und wie bald durften sie mit dem HErrn das Mahl halten. Niemand unter den Jüngern durfte Ihn fragen: „Wer bist Du.“ Denn sie wussten, dass es der HErr war. Sind nicht unsere Augen auch noch gehalten? Und doch haben wir den tiefen Eindruck: „Es ist

der HErr!“ - besonders bei der Feier des heiligen Abendmahls. Lasset uns mehr auf die ursichtbare Gegenwart Gottes in Seinem Hause achten. Wir haben unter der Hülle irdischer Dinge - unter Brot und Wein - Gemeinschaft mit Ihm im heiligen Abendmahl. Aber bleiben wir in solcher Gemeinschaft mit Ihm? Wie oft bricht schon am Sonntag in der eigenen Familie Zank und Streit aus? Verleugnen wir nicht damit den HErrn, dessen wir uns einige Stunden vorher noch rühmten, dass Er uns kenne und wir Ihn kennen? Oder wie ist es in dieser Zeit, da wir scheinbar wie die Jünger im Schiff keinen Erfolg, keinen Fortschritt sehen, wo wir gleichsam, wie die Jünger, nicht in Jerusalem, nicht an heiliger Tempelstätte, sondern fernab in Galiläa auf Ihn warten sollen. Wie ist bei manchem schon die Hoffnung, den HErrn zu schauen, eingeschlafen! Man sieht und denkt nur daran, dass kein Erfolg, kein geistlicher Fortschritt zu merken ist und wird müde und matt. Das erfahren wir an uns selbst zur Genüge! Aber wir sollen merken, dass die ganze Kirche darunter leidet, dass der HErr so ferne tritt und sich so verborgen hält. Noch schweigen die geistlichen Stürme, noch hält die verborgene Hand des HErrn, das Tier, das aus dem Völkermeer aufsteigen will, zurück, Der Antichrist kann noch nicht hervorkommen. Gott der HErr will Seiner Kirche Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer geben, wie am Anfang. Er bereitet ein siebenfaches Leuchten

des siebenarmigen Leuchters vor, aber obwohl wir solches wissen -. sehen wir nichts. Und doch bei des Morgens Anbruch wird Er am Ufer des ewigen Lebens stehen und voll väterlichen Mitleids auf 'uns blicken und zu uns reden. -

Dieser heilige Augenblick ist ganz nahe herbeigekommen. Alles spricht dafür, auch das Hinwegnehmen so vieler treuer Gemeindeglieder durch den Tod. Umsomehr, liebe Brüder im HErrn, schauet hin auf das Ufer des ewigen Lebens, zu dem wir bald gelangen werden.

Ach, noch steht gleichsam der HErr einsam, allein am Ufer. Aber wie viel heilige Engel mochten damals und mögen jetzt Ihn umgeben und alles bereitmachen, damit wir können das Mahl mit Ihm halten und Er mit uns!

Die durch den Heiligen Geist gelernt haben, beständig vom Morgen bis zum' Abend nach Ihm auszuschaun, und deren Herz und Sinn bei dem HErrn weilen, die werden plötzlich die Kraft Seiner Auferstehung erfahren und verwandelt werden in Sein Bild.

Das ist wahrhaltig wahr!